

NOTIZ AN HERRN MARCUARD

Prüfung des Chaco-Viehzuchtprojekts "El Salvador"

- I. Ich fühle mich verpflichtet, auf die in den "Sugerencias de la Comision Mixta Boliviano-Suiza para un Programa Ganadero en el Chaco" nicht erwähnten politischen Implikationen des in Prüfung befindlichen Projekts hinzuweisen:
1. Das Landgut "El Salvador", auf dem nach dem Willen des bolivianischen Landwirtschaftsministeriums und nach Meinung der gemischten bolivianisch-schweizerischen Kommission das Viehzuchtzentrum aufgebaut werden sollte, ist entgegen früherer Zusicherungen noch immer nicht Eigentum des Ministeriums.
  2. Der bisherige Eigentümer, Don Walter Meschwitz-Aguilera, ist eine profilierte und umstrittene Gestalt der bolivianischen Politik; Herr Meschwitz gehört zu den engen politischen und persönlichen Freunden des gegenwärtigen Präsidenten, Oberst Banzer, und ist zur Führungsgruppe der "Falange Socialista Boliviana" (dem rechten Flügel der an der Macht befindlichen Regierungskoalition) zu rechnen. Herr Meschwitz ist enger Freund und angeheirateter Verwandter von Aussenminister Mario Gutierrez, dem obersten Führer der Falange.
  3. Herr Walter Meschwitz hat (durch eigenes Verschulden oder höhere Gewalt) seinen Betrieb "El Salvador" in den Ruin gewirtschaftet. Seine Aussichten auf Tilgung seiner Bankschulden durch auf seinem Gut erwirtschaftete Gewinne sind gleich null.  
Am 5. November 1971 richtete er an Präsident Banzer einen Brief, in dem er ihm unter Anpreisung mehr seiner patriotischen Gesinnung (d.h. seiner bedingungslosen Uebereinstimmung mit der gegenwärtigen Regierung) als der Vorzüge des Betriebes sein Eigentum "El Salvador" zum Kauf anbot (Kopie liegt uns vor).  
Präsident Banzer hat mittlerweile für den Ankauf und die Eingliederung ins Landwirtschaftsministerium Instruktionen erteilt (siehe Brief t.311-Bolivien von Dr. Burri vom 5. Oktober 1972).
  4. Eine Kommission der bolivianischen Finanzkontrolle hat im Oktober oder November 1972 El Salvador besucht und dabei den vom Landwirtschaftsministerium festgelegten Kaufpreis als bedeutend überhöht bezeichnet.

5. Die Abwertung des bolivianischen Peso um 1/3 haben die Transaktion wiederum stark verzögert. Der Verkaufspreis muss neu ausgehandelt werden.
6. Nach Ausrufung des Belagerungszustandes wegen der Spannungen im Gefolge der Abwertung wurde Don Walter Meschwitz-Aguilera vom Präsidenten Banzer zum Präfekten des Departements Santa Cruz ernannt. Dieses Amt macht ihn zu einer Schlüsselfigur im gegenwärtigen politischen Kräftespiel in Bolivien.

II. In Kenntnis dieser Tatsachen können folgende Schlüsse gezogen werden:

1. Der Ankauf von "El Salvador" durch das Ministerium ist unter anderem ein Akt der politischen Gefälligkeit.
2. Der Ankauf von "El Salvador" ist politisch umstritten. Nach meinen Informationen ist im Finanzministerium inkl. Finanzkontrolle die mit der Falange um die Macht konkurrierende MNR-Partei bestimmend.
3. Die Schweiz muss als Feigenblatt zur Motivierung der Landtransaktion herhalten. In der Presse von La Paz wurde das "Schweizer Projekt" wider besseres Wissen (im Landwirtschaftsministerium) bereits als feststehende Tatsache erwähnt.

Es ist nicht zu vermeiden, dass sich dadurch bei den nicht-falangistischen Kräften Boliviens der Verdacht erhärtet, dass die schweizerische TZ entweder aus Dummheit oder aus politischer Sympathie ein parteipolitisches Geschäft der Falangisten deckt. (Es ist schon peinlich genug, mittlere und untere Kader der gegenwärtigen Regierung sich damit brüsten zu hören, diese und jene amerikanischen Kredite seien "una prima para nuestra revolucion").

III. Eine Durchführung wie auch eine Nichtdurchführung des technisch durchaus attraktiven und weitgehend vorbereiteten Projekts (ein Operationsplanentwurf liegt vor) bergen eine wie die andere gewisse politische Risiken in sich, die sehr sorgfältig abgewogen werden müssen.

A) Bei Durchführung des Projekts riskiert die TZ meines Erachtens folgende Entwicklungen:

1. Die gegenwärtigen Machtverhältnisse sind alles andere als stabil. Das "Triumvirat" Militär - MNR - Falange kann jederzeit aus dem Gleichgewicht geraten. Bei einer Machtverschiebung zu ungunsten der Falange, und noch aus-

geprägter bei einem Sturz des gesamten "Gobierno nacionalista", könnten auch ausländische Sündenböcke unter den wirklichen und vermeintlichen Freunden korrup-tionsverdächtiger Falangisten gesucht und blossgestellt werden.

2. Die Auswirkungen eines so entfesselten Skandals auf die schweizerische öffentliche Meinung wären abzusehen.

B) Bei Nichtdurchführung riskiert die TZ eine tiefgehende Verstimmung in der gegenwärtigen Equipe des Landwirtschaftsministeriums. Obwohl von unserer Seite immer wieder darauf hingewiesen wurde, dass die Entscheidung in Bern offen sei, rechnet der Minister fest mit einer schweizerischen Entwicklungsaktion auf "El Salvador" oder andernorts im Chaco. Bei dem Ministerium herrscht ohnehin die Ansicht vor, dass COTESU die Zusammenarbeit mit Partnern ausserhalb des Ministeriums vorziehe (was zutrifft, da z.B. mit Corporacion Boliviana de Fomento kontinuierlicher gearbeitet werden kann). Die abgeschlossenen (Belén) und laufenden Projekte mit dem Ministerium (Mizque) sind von grossen Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Schweizer Projektexterten und Ministerialagenten gekennzeichnet (etwa Affäre Terceros in Mizque). Zwei zusätzliche Projekte mit CBF (Todos Santos - Fomento Lechero und Cochabamba - Incremento de Produccion Lechera) ohne das "Korrektiv" eines zusätzlichen, funktionierenden Projekts mit dem Ministerium würde mindestens kurzfristig böses Blut erzeugen.

Sabotageversuche am Todos Santos-Projekt durch den Departementspräsidenten Meschwitz sind leider nicht auszuschliessen.

### Schlussfolgerungen

Nach meiner Einschätzung der Lage könnte der kurzfristige Schaden bei Nichtdurchführung eher in Kauf genommen werden als der langfristige Image-Schaden, den die TZ in Bolivien und in der Schweiz bei einer Durchführung mit späterem "Platzen" der Angelegenheit erleiden müsste. Es wäre daher angebracht, so schnell wie möglich einen Entschluss zu fassen, und im Falle einer Streichung des Projekts das Landwirtschaftsministerium über den Geschäftsträger in La Paz unverzüglich zu verständigen.

Am 8. Dezember sprach ich in dieser Angelegenheit bei Herrn Huguenin vom Politischen Dienst West vor und setzte ihn mündlich über das Problem "Salvador - Meschwitz" in Kenntnis. Herr Huguenin konferierte anschliessend mit Herrn Hohl und teilte mir telephonisch das Ergebnis mit. Danach ist auch der Politische Dienst West der Ansicht, dass eine Absage des Projekts in den Auswirkungen kalkulierbarer und daher vorzuziehen wäre.

Kopien: - WM  
- FO  
- Politischer Dienst West

Martin Pallmann

z.H. Herrn Huguenin Ba 13. Dez. 72 -18